

A woman with dark hair in a bun, wearing a black leather jacket and boots, stands in a stone archway. She is looking back over her shoulder. The archway is flanked by chains and padlocks. The background is a bright red circle.

Menas
SPIELZEUG

LAURA PAROLI



Venus
SPIELZEUG

LAURA DARDOLI



NEROS SPIELZEUG

MAFIA DARK ROMANCE

LAURA PAROLI

WARNUNG

Liebe Leserin, lieber Leser,

es ist noch nicht zu spät, noch kannst du umkehren. Wenn du eine Geschichte mit hohen Moralvorstellungen suchst, bist du hier falsch. Sehr falsch. Riley und Nero geben nicht viel auf Gesetze. Sie verlieren sich in einer dunklen, alles verzehrenden Leidenschaft die sie in Lebensgefahr bringt.

All jenen, die die Kombination aus Thriller, Erotik und Mafia Dark Romance nicht abschreckt, wünsche ich viel Spaß beim Lesen. Aber sagt später nicht, ich hätte euch nicht gewarnt ;-)

Originalausgabe 10/2023

Copyright © 2023 by Laura Paroli

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck oder sonstige Verwertung sind nur mit schriftlicher Genehmigung der Autorin gestattet. Sämtliche Personen und Handlungen dieser Geschichte sind frei erfunden, Ähnlichkeiten mit lebenden oder toten Personen rein zufällig.

E-Mail:

laura.paroli@gmx.net

Alle in diesem Buch beschriebenen Personen sind fiktiv. Jede Ähnlichkeit mit lebenden oder toten Personen ist nicht beabsichtigt und rein zufällig.

www.lauraparoli.com

RILEY

Zuerst nehme ich nur die Stimmen wahr, als ich zu mir komme. Sie sind aufgebracht, erregt, wild durcheinanderreden. Anfangs kann ich sie kaum verstehen, weil mein Kopf so stark brummt. Aber nach und nach lüftet sich der Nebel wie ein Schleier.

»Sie sieht blass aus.«

»Die ist immer so blass!«

»Das wirkt nur so, weil sie sich so schwarz anzieht.«

»Was, wenn sie nicht mehr aufwacht?«

»Oder einen Gehirnschaden hat?«

»Hat sie doch schon.«

Der letzte Satz kommt von Amanda Jones, einer reichen Golfclub-Tochter und Vorzeige-Studentin. »Ihr solltet mir dankbar sein«, beharrt sie trotzig, »ohne mich hätte euch das kleine Miststück den Arsch aufgerissen!«

»Unsinn.« Jemand stöhnt genervt auf und ich bin sicher, dass es sich um Jackson Crest handelt. Als gefeierter Quarterback kann er schlecht zugeben, dass er gerade von einem Mädchen Prügel kassiert hat. »Wir wären auch ohne deinen Teaser mit der Schlampe fertig geworden.«

Als ich die Lider hebe, sehe ich Amanda, die sich mit den Fingern durch die rosa Strähnen fährt, die sie sich ins Haar geklippt hat. Wir befinden uns in einer Art Lieferwagen, der sich ziemlich schnell vorwärts bewegt. Verdammt. Haben mich diese Schwachköpfe entführt? Nach und nach kommen die Erinnerungen zurück: der Parkplatz, wo mich Jackson, Nick und Cole abgepasst haben, meine Weigerung, mitzukommen. Dann der Teaser, der mich niedergestreckt hat. Ich muss mir beim Fallen irgendwo den Kopf gestoßen haben.

»Eigentlich sieht sie ganz süß aus, wenn sie schläft.« Bei Nicks Worten wird mir schlagartig übel. Von den reichen College-Kids beschimpft zu werden, ist eine Sache. Aber dass mich jemand süß findet, ist so widerlich, dass ich kotzen könnte. Mit oder ohne Gehirnerschütterung.

»Also von hinten würd ich sie knallen«, beharrt Nick. »Die Zöpfe lassen sich bestimmt prima als Zügel verwenden.«

Die Vollidioten lachen, aber es wird schlagartig still, als ich mich aufrichte.

»Wohin fahren wir?«

Durch das Fenster sehe ich bloße schwarze Nacht. Es gibt weder Straßenlaternen noch beleuchtete Häuser. Aber nach einer Weile erkenne ich die verschlungene Straße, die den Wald entlang führt. »Fahren wir zum alten Krematorium? Zum Friedhof? Halten wir eine Séance?«

Amanda verdreht die Augen, aber der Wagen wird tatsächlich langsamer, als sich der Schatten des ehemaligen Bestattungsinstituts vor uns auftut. Letztes Jahr gab es eine Explosion, die den oberen Teil des

Backsteingebäudes zerstörte und den Besitzer gleich mit. Manche behaupten, die Mafia hätte ihre Finger im Spiel gehabt. Andere meinen, der Bewohner sei ein Serienmörder gewesen, und hätte seinem Treiben selbst ein Ende gesetzt. Und wieder andere vermuten, dass das Monster noch immer dort haust.

»Du wirst hineingehen«, erklärt Jackson, als er mich aus dem Lieferwagen schiebt, »und die Tasche mit Geld holen, die dort versteckt liegt.«

Ich runzle die Stirn. Soll das ein Scherz sein? Dass Jackson Geldprobleme hat, wäre mir neu.

»Wie kommst du darauf, dass dort Geld herumliegt?«

»Weil dein verdammter Zwillingbruder es gesehen hat.«

»Paxton ... war hier?«

Jackson nickt. »Dein Bruder war hier, um einen Diamantring im Hochofen zu schmelzen, bis nur der Stein übrig bleibt. Ein harmloser Aufnahmetest für die Studentenverbindung. Aber der Schwachkopf hat es vermasselt.«

»Weil der Diamant mit verbrannt ist?«

»Weil er den Hochofen gar nicht angekriegert hat. Aber dafür hat er dort eine Tasche voller Geld gesehen.«

Ich schließe resignierend die Augen. Wieso zur Hölle klaut mein bescheuerter Bruder Schmuck, um Anerkennung von ein paar hirnverbrannten College-Idioten zu bekommen, deren höchstes Lebensglück darin besteht, eine Runde Beer Pong zu gewinnen?

»Hol dir deine blöde Tasche doch selber!«

»Die ist am Ende eines langen, schmalen Schachtes. Da passt keiner von uns durch. Du hingegen bist klein und zierlich ...«

»Fick dich, Jackson.«

»Ich habe mir schon gedacht, dass du herumzickst. Deshalb habe ich einen kleinen Film vorbereitet.« Jackson hält mir sein Handy vors Gesicht. Weit genug weg, dass ich nicht danach greifen kann, aber so nahe, dass ich meinen Bruder erkenne.

»Ich habe gefilmt wie er den Ring klaut, ein harmloser Spaß. Konnte ja keiner wissen, dass der gute Pax ausgerechnet den Verlobungsring einer Mafia-Braut erwischt. Ihr Lover hat das Schmuckgeschäft niedergebrannt! Was denkst du, was er erst mit Paxton macht, wenn jemand das Video leakt?« Jackson grinst breit. »Ich stelle es online und sehe zu, wie sie deinen Bruder zerfetzen ... außer du holst mir die Tasche.«

Ich atme tief durch und verfluche meinen Bruder für seine Dummheit. Wahrscheinlich sollte ich einfach heimgehen und ihn die Scheiße selbst auslöffeln lassen.

»Was ist los?«, fragt Amanda. »Hast du Angst vor dem Monster?«

»Jedes Monster ist mir lieber als du.«

Sie fletscht die Zähne und ich warte darauf, dass sie mir endlich einen Grund gibt, ihr ein paar rosa Haarsträhnen vom Kopf zu reißen, aber Jackson hält sie zurück.

»Na gut«, sage ich schließlich und greife nach der Taschenlampe, die er mir hinhält. »Ich wollte schon immer wissen, wie das Haus von innen aussieht.«

NERO

»**S**o eine verfluchte Scheiße!«

Zehn Stunden schweißtreibende Aufräumarbeit und meine Wohnung ist noch immer ein Schlachtfeld. Unglaublich, wie viel Chaos eine einzige Explosion anrichten kann. Die Wände sind schwarz vom Ruß und die Fenster mit Plastikfolie abgedichtet. Vereinzelt liegen noch kleine Scherben herum. Das Schlimmste ist, dass die Spurensicherung alles durcheinandergebracht hat. Dabei war von Anfang an klar, dass sie den Schuldigen weder finden können, noch wollen. Darum habe ich mich selbst kümmern müssen.

Meine Schritte wirbeln Asche und Staub auf als ich ins Badezimmer gehe. Ein Glück, dass zumindest die Anschlüsse wieder laufen. Seufzend drehe ich die Dusche auf und schließe die Augen, als das heiße Wasser auf meinen Körper prasselt. Einen Moment lang vergesse ich alles um mich herum. Beinahe ist es wie immer. Bis ich nach dem Handtuch greife, mich abreibe und den Fehler mache, über den beschlagenen Spiegel zu wischen. Denn als ich mein Gesicht mitsamt den Narben erblicke, holt